

Honorementspreis
Vierteljährlich mit „Kaiserlichen Sonntagblatt“...



Insertions-Gebühr
Für die 6 gepaltene Copypresse oder deren Raum 13/4 Pfg. für Private...

Merseburger Kreisblatt.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Stadt-Fernsprech-Einrichtung in Merseburg.

Mit dem 1. August beginnt ein neuer Bauabschnitt in der Erweiterung der Stadt-Fernsprech-Einrichtung in Merseburg.

Der Anstich der Subtilen und Utensilien zur neuerbauten Schule an der Witzleinstraße soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Mittwoch, den 8. August d. J., Nachmittags 5 Uhr

ebendasselbst einzutreffen. Merseburg, den 1. August 1894.

Merseburg, 31. Juli 1894.

Die Agitation auf dem Lande

macht den Führern und Gelehrten der Sozialdemokratie fort und fort Kopfzerbrechen. Wenn auch, so sagen sie, ihrer Agitation zu Hilfe komme, daß sich in vielen Blattdruck-Gebläsen an Stelle des Bauernhandes immer mehr ein starkes Landproletariat gebildet habe, so sei der Landproletariat nicht leicht zu gewinnen.

ins Dorf gezogen kommen; denn nur der wirkliche Proletariat, der nichts zu beissen und zu brechen hat, ist für die Zukunftsführer der Sozialdemokratie empfänglich.

Was würden andererseits diejenigen Landarbeiter gewinnen, die sich in Abhängigkeit von der sozialdemokratischen Führerschaft bringen lassen? Man muß in die Großstädte schauen, wo diese Abhängigkeit herrscht. Den Arbeitern werden Parteiführern auferlegt, die alle Spargroschen in Anspruch nehmen; die großen Summen, welche die Parteitagitation verschlingt, zeigen, daß diese „Parteiregierung“ die theuerste aller Regierungen ist, zudem sie ihr ganzes Budget nur durch Einkünfte aus den ärmeren Volksschichten deckt.

Die Kopfzerbrechen, die sich die Sozialdemokratie darüber macht, wie sie mehr und mehr das Land gewinnen könne, zeigen die Wege zu ihrer Abwehr an. Die Sozialdemokratie findet ihren Eingang, wo ein wirkliches Proletariat besteht. Die Bildung und das Anwachsen eines Proletariats zu hindern, muß die erste Sorge aller ländlichen Sozialpolitiker bleiben.

wo diese Abhängigkeit aufgehoben worden ist. Grade sie erhält die Interessengemeinschaft zwischen dem Arbeitgeber und dem Arbeitnehmer. Es ist das beste Mittel, den Arbeiter in der Heimath zu halten, wenn man ihm die Höhe, an die und durch die er gebunden ist, zu einem sichern und traulichen Aufenthalt macht, deren Werth sich grade in wirtschaftlich schlechter Zeit bewährt.

Von der Nordlandreise des Kaisers

wird gemeldet, daß der Monarch am Sonntag Vormittag Olden verlassen hat. Der Gottesdienst wurde auf der „Pohngollen“ abgehalten. Am Nord ist Alles wohl. Die Fahrt ging durch den Inseljord und den Nordjord an der Nordwestküste Norwegens entlang und beim Lohnejord vorüber nach Bergen, woselbst die Anfuhr Abends erfolgte.

Erzherzog Wilhelm von Oesterreich

Der Erzherzog Wilhelm von Oesterreich, ein Oheim des Kaisers Franz Joseph, ist, wie schon kurz gemeldet, in Baden bei Wien gelegentlich eines Spazierganges vom Pferde gestürzt und 6 Stunden darauf an den erlittenen Verletzungen gestorben. Ueber den Unfall sind folgende Einzelheiten zu melden: Die künftige Betriebsgerste elektrische Bahn im Gemarkungsbereich der Villa des Erzherzogs Wilhelm vorüber. Schon vor der Betriebsöffnung dieser elektrischen Bahn beschäftigte sich der Erzherzog mit der Frage, ob seine Pferde vor der Bahn stehen würden.

Der verlorbene Erzherzog Wilhelm Franz Karl von Oesterreich war am 21. April 1827 in Wien geboren, aber trotz seiner 67 Jahre

nach frisch und rüstig. Vermählt ist er nicht gewesen. Er besaß die österreichischen Heer den Rang eines Feldzeugmeisters, war Generalinspektor der Artillerie, Inhaber des (bekanntesten) Infanterie-Regiments Nr. 4. Hoch- und Deutschmeisters und des Infanterie-Regiments Nr. 12, sowie des Korps-Artillerie-Regiments Nr. 3, ferner im deutschen Heere Chef des österreichischen Feldartillerie-Regiments Prinz August von Preußen, endlich der russischen 5. reitenden Batterie. Der Erzherzog war auch Großmeister des deutschen Ordens im Kaiserthum Oesterreich.

Die Leiche des verunglückten Erzherzogs Wilhelm ist am Montag Nachmittag, mit dem Ordenskreuze des Hoch- und Deutschmeisters besetzt, von Baden nach Wien übergeführt worden, wo sie heute, Dienstag eintrifft. Die Ankunft des Kaisers Franz Josephs aus Fischl wird erwartet. Zahlreiche Beileidsbesuche sind im erzherzoglichen Palais in Wien eingetroffen. Vom Rathhause und den hiesigen Gebäuden wegen Trauerferien. Die Kammer, deren Inhaber Erzherzog Wilhelm war, werden Deputationen zur Leichenfeier entsenden.

Politische Nachrichten.

Deutschland. Der diesmalige Aufenthalt des Kaisers in Godesburg im Ganzen etwa zehn Tage dauern. Am Sonntag, 2. August, wird der Kaiser Godesburg besuchen, am dortigen Rennen um den Pokal beizuwohnen. Alsbald wird der Monarch wieder an den Westfahrten des Rokkaltals teilnehmen. Während seiner Anwesenheit in Godesburg wird der Kaiser auf seiner Jagd wohnen. Die Königin Victoria wird zu Ehren ihres kaiserlichen Ansehens verschiedene Festlichkeiten in Osborne veranstalten.

Landwirtschaftsminister v. Seyden ist von seinem Urlaub wieder in Berlin eingetroffen.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Verfügung, des preussischen Justizministers betr. die Anlage des Grundbuchs für einen Theil der Amtsgerichtsbezirke Dürren, Krefeld, Gieselerthum, Heinsberg, Jülich, Malmédy, Siegenburg, Düren, Rheinberg, Rempen, Aremun, Andernach, Kirchberg, Mays, Simmern, Kreuznach, Stromberg, Kerpen, Köln, Grevenbroich, Bölling, Scaarluis, Waldern, Pöhl, Trier, Rhaymen, Sieboldshausen und Northeim.

Die Vorarbeiten für die beabsichtigte Umgestaltung des preussischen Handelsamergerges sind somit vorgefertigt, daß den Handelskammern bereits in nächster Zeit die Grundzüge der geplanten Änderungen zur Begutachtung werden zugehen können. Der Handelsminister hat vor Antritt seines Urlaubs alle erforderlichen Anordnungen dazu getroffen.

Der Delegirte tag „rheinisch-westfälischer Knappenevereine“ in Witten beschloß einstimmig, von der Gründung eines öffentlichen unparteiischen Knappenverbandes abzusagen und die Sache des alten Verbandes deutscher Bergarbeiter zu fördern.

In Haide und Moor.

(Nachdruck verboten.) Erzählung von Hans Warring.

(3. Fortsetzung.)

Ein warmes Mittel wollte in ihrem Herzen für ihn auf. Sie hätte ihm gern etwas Liebes erwiesen. Ihr erster Gedanke, als sie den Streit zwischen Mutter und Sohn gehört, war gewesen: in diesem Haus kannst Du nicht bleiben! Und jetzt, kaum drei Stunden später, stieg, wenn sie an das Fortgehen dachte, ein leises Sträuben in ihr auf. Nein, sie konnte nicht gehen - sie wollte auf ihrem Posten bleiben und so viel an ihr lag, sein Eigentum in Acht nehmen.

Und jetzt jäh! noch die Deckbalken - sieben - siehst, jetzt geht in Erfüllung, was Du träumst - gute Nacht!

„Ueber Nacht hat's geschneet, ganz weiß ist es draußen.“ sagte die alte Urte, als sie am nächsten Morgen vom Hof in die Diele trat, wo Anna am Herd das Frühstück bereitete. „Schnee am Martinstag bedeutet langen Winter.“ Sie hatte auf der flachen Hand einen Haufen lockerer Schneeflocken, die sie in die Flamme warf, daß sie zischend zusammenfielen. „Was machst? warum löstst das Feuer, das ich eben mit Röh' angelassen?“ „Wird schon wieder aufschaden, - siehst, der Schnee soll im Frühjahr zeitig vom Acker fortgeschmelzen, daß er der Saat nicht Schaden thut. - Der Kuralene wegen könnt es mir recht sein, aber wegen dem Endrick soll das Korn gut stehen, daß er sein Freud' dran hat.“ „Und das kannst machen, wenn Du Schnee ins Feuer wirfst?“ lachte Anna. „Ja wohl, kann ich das machen! Wenn ich eine Hand voll vom ersten Schnee ins Feuer werf', so schmilzt das den letzten zur rechten Zeit vom Acker weg. - Dabei ist nichts zu lachen, das weiß bei uns jedes Kind.“ „Du bist aber abergläubisch.“ „Ja so nennt Ihr's, - aber ich weiß, was

ich weiß. Es giebt viele Mittelchen, von denen Ihr nichts wißt, und die doch bei uns Vittauern vom Vater auf den Sohn erben. Ich hab' schon Mancherlei erlebt. - Beschäftigen könnt' ich die erzhählen, wohnt es Dir gefallen könnt'. Sie trat näher, das verwundert aufhorchende Mädchen heranzog und fragte leise: „Daß die die Nacht nichts geht?“ „Nein, garnichts! Wenn ich erst einmal eingeschlagen bin, schlief' ich wie ein Todter.“ „Na, dann kannst Dich freuen, ich hab' mehr gehört, als mir lieb ist.“ Die Augen des jungen Mädchens wurden groß und rund. „Was war's? erzähl' doch!“ stieß sie ängstlich hervor. „Ja, was war's? Das ist leichter gefragt als gelöst. Gescheh' hab' ich nichts, es war stöckflühere Nacht draußen, aber gelöst' es so mchr.“ Sie legte den Mund dicht an Annas Ohr: „Ja der Haut der Alten woch' ich nicht stecken. - Er poßt ihr auf!“ Das Mädchen verstand nicht recht, was die alte Magd sagen wollte, aber ihr Gesichtsausdruck und der seltsam verhaltene Ton ihrer Stimme trieben ihr eine Gießelste durch den Körper. „Er - wer?“ fragte sie ängstlich. „Aber der dinn als der Wirth!“ „Aber der ist doch todt.“ „Und ich sag' doch: er poßt ihr auf! Wär'

er denn der Erste, dem's nicht Röh' läßt, daß mit seinem Geld und ich unrecht verfahren wird! Von der Art hab' ich schon allerlei erlebt!“ „Herr, Du mein Gott, Urte, red' nicht so schreckliche Dinge!“ Das Gesicht des jungen Dinges war ganz blaß geworden und ihre Augen blickten groß und ängstlich. „Na, ich schwieg schon, hab' jetzt so wie so keine Zeit zu verplappern, aber war', heut Abend in der Kammer, da erzähl' ich Dir Sachen, wovon Du bislang nig geträumt hast. - Na, die Morgenjupp' ist fertig, just zur rechten Zeit. Da bringen hantirt die Alte auch schon rum.“ Die Thür nach der großen Estube öffnete sich und die Kuralene trat ein. „Na, ein Feuer brennt ja da auf dem Herd, daß Ihr schier einen ganzen Acker dran brandt könnt. Aber das kennt man ja, je weniger in der Laß, je unvernünftiger wird die Gottesgab' verthan. - Leg' nicht das ganze Brot auf den Tisch, schneid' das halbe ab, wenn dir das ist, wird dir gelassen.“ „Wünsch' Demen Gehnd' nicht einmal das Sattessen? Verzeihen bist schon - wer was auf sich hält, wird bald auf dem Hof nicht mehr dienen wollen.“ grölle Urte. „Wer nicht bleiben will, kann gehen, Du auch, Urte!“

Inserate im Betrage bis zu 1 Mark billen wir bei Aufgabe sogleich zu bezahlen.

**Dänemark.** Prinz Heinrich von Preußen hat Kopenhagen wieder verlassen und sich nach Kiel begeben. Auch der russische Thronfolger ist von Kopenhagen abgereist.

**Belgien.** Die belgische Regierung zählt 10000 Franzosen demjenigen, der den Aufenthalt des Anarchisten Jagoboleti, des sogenannten Barons Sternberg, angeht.

**Kranfreich.** Das aus 6 Artiteln bestehende französische Anarchistengesetz liegt jetzt in der Fassung vor, in der es aus den Kammerberatungen hervorgegangen ist. Nach Artikel 1 werden demnach eine Reihe von Straftaten, wenn sie einen Act anarchischer Propaganda zum Zweck haben, vor das Justizpolizeigericht verurteilt. Nach dem Artikel 2 wird jeder vor das Justizpolizeigericht gestellt und mit 3 Monaten bis 2 Jahren Gefängnis und einer Buße von 100 bis 2000 Francs bestraft, der in dem 1. Artikel erwähnten Straftaten zum Zwecke anarchischer Propaganda durch Herausforderung oder Verberickung der angeführten Thaten eine oder mehrere Personen aufreizt; besonders hervorgehoben wird in dem Artikel die Aufreizung des Militärs gegenüber, um dieses von seinen militärischen Pflichten abwendig zu machen. Aufreizung des Militärs wird vom Justizpolizeigericht auch dann abgeurteilt, wenn es sich bei derselben nicht um anarchische Propaganda handelt, jedoch dann kann die Anklage nicht erfolgen. Die Verurteilung kann nicht auf die Erklärung der einen Person erfolgen welche der gerichtlichen Verhandlung gegenwärtig gewesen zu sein, wenn diese Erklärung nicht durch das ganze Anlagematerial erhärtet wird. Artikel drei ordnet die Haftstrafe der Anklage (Entfernung) an, die nach wiederholter Verurteilung einer mehr als einjährigen Gefängnisstrafe hinzuzufügen ist. Nach Artikel vier haben die auf Grund des Anarchistengesetzes Verurteilten ihre Strafe in Einzelhaft zu verbüßen, ohne daß dadurch die Haftdauer abgekürzt werden kann. Nach Artikel 5 können die Gerichte auch in den vom Anarchistengesetz vorgesehenen Fällen sowie in allen denen in welchen die intimistische Handlung einen anarchischen Charakter trägt, ganz oder theilweise die Veröffentlichung der Verhandlungen verbieten, wenn eine solche Veröffentlichung eine Gefahr für die öffentliche Ordnung sein könnte. Jede Uebersetzung dieses Verdictes wird mit Gefängnis von 6 Tagen bis zu einem Monat und einer Buße von 1000 bis 10000 Francs bestraft. Nach Artikel 6 endlich sind die Bestimmungen des § 463 des Strafgesetzbuches auf das gegenwärtige Gesetz anwendbar. — Mehrere Schriftsteller und Zeichner, die sich durch das gegenwärtige Anarchistengesetz bedroht fühlen, haben Frankreich verlassen. — Das „Journal“ veröffentlicht eine Erklärung von Bonghis, wonach dessen Gedanken über den Dreieck und in Italien von der Mehrheit seiner eigenen und der Gesammtheit einer anderen Partei geteilt würden. Das Journalium klammert sich nicht viel um Politik, soweit es sich jedoch mit dem Dreieck beschäftigt, siehe es in ihm die Ursache der gegenwärtigen heilen Lage Italiens. — Der Präsident Casimir Perier erhält täglich jährliche Drohbriefe. Die Polizei macht vergebliche Anstrengungen, die Absender derselben zu ermitteln.

**Italien.** Die Presse führt fort ihre Entstellung über das freisprechende Urtheil in Vancaromana-Prozesse anzuspüren. Die konfessionale „Italia“ schreibt: Die Freisprechung bildet einen seltsamen Kontrast zu den

4000 Jahren Gefängnis, die die sicilianischen Militärgerichte soeben verhängt haben. Das Urtheil ist der jurchbarste Schlag, den das Bürgerthum seit Jahren erlitten, und wer ihm denselben versetzt, das waren nicht etwa Anarchisten oder Sozialisten, sondern die Unfähigkeit der eigenen Gerichte. Tanlongo ließ zum Danke für die Freisprechung in der San Carlo-Kirche ein feierliches Teum singen und zog sich auf 8 Tage in das Passonistenloster bejenseits Ausübung geistlicher Exerziten zurück. Im Gefängnis schrieb Tanlongo seine Memoiren, der Handbetschreiber Mozzilli mehrere handelspolitische Abhandlungen. — Der Advokat Freidreier hat im letzten Augenblick auf die Vertheidigung Cajerios verzichtet, weil dieser Verbot, seine Vertheidigung, auf das Argument der Selbstkrantheit zu stützen. — Eine in Massana gebildete Commission von Militärs und Beamten hat soeben mehrere Tausend des Rothen Kreuzes beschlagnahmt und diejenigen bezeichnet, welche den Anarchisten als Zwangsdiener dienen werden.

**Rußland.** Die russische Zentralstelle hat, wie in Dantsch verlautet, zugestimmt, die vom Holant-Nieszawa erlassene Polizeiverordnung wegen Hinterlegung der Polzegebühren für die nach Rußland eingehenden Schiffe zunächst auf einen Monat außer Kraft zu setzen.

**Spanien.** Das Verbot gegen die drei Anarchisten, welche der Ueberrichter an dem Verdict gegen den Marschall Marquis Campos bekräftigt wurden, ist wegen mangelnder Beweise eingeschränkt.

**Wulgareien.** Die Regierung beschließt die Einkünfte eines Zuglages von 15%, sowie eine Gewerbesteuer von Angehörigen fremder Staaten zu erheben.

**Amerika.** Der Präsident Theodore von San Domingos ließ, als er Kenntnis davon erhielt, daß eine Verschwörung gegen ihn angesetzt worden sei, die Verschwörer verhaften und den General Roballe, der sich schon dreimal an ähnlichen Verschwörungen betheiliget hatte, erschließen.

**Asien.** Der Krieg zwischen Japan und China ist in vollem Gange, woran der bloß formale Verlust, daß eine offizielle Kriegserklärung bisher nicht vorliegt, nicht das Geringste ändert. Japanischereis ist die Aktion gleichzeitig zu Wasser und zu Lande mit großem Erfolg begonnen worden, auch politisch haben die Japaner durch Gefangenahme des Königs von Korea und Wegnahme der Hauptstadt Seoul einen wichtigen Vorsprung gewonnen. Es ist nur ungewiß, ob das Kriegsglück ihnen treu bleiben wird und ob nicht eine europäische Einmischung ihnen die Früchte des Sieges beschneidet. Die Haltung Rußlands ist plötzlich veränderlich geworden; es wird von Petersburg aus betont, daß Rußland bei einem japanischen Siege an Stelle des schwachen und unbedeutenden Korea einen mächtigen und wohlorganisirten Staat als Nachbar erhalten würde. Fällt der Sieg China zu, so werde die Macht dieses ungeheuren Reiches noch vergrößert, wodurch das Gleichgewicht in Ostasien zum Nachtheil der dortigen russischen Interessen gefährdet werde. Aus diesen Betrachtungen heraus, ist Rußland nicht Willens, daß es zu einem entscheidenden Siege zwischen Japan und China kommt, durch den die Selbstständigkeit Koreas der siegenden Macht zum Opfer fallen würde. — Ueber den Verlauf des Krieges ist folgendes zu melden: In einem Seegefecht wurde ein chinesisches

Wissig nach harindigem Kampfe genommen, ein chinesisches Transportschiff wurde von japanischen Schiffen mit Torpedos beschossen und kam mit 1500 Soldaten an Bord, von denen nur 40 durch das französische Kanonenboot „Bian“ gerettet wurden. Alle an Bord befindlichen Europäer fanden in den Wellen ihren Tod. Auf Korea eröffneten die japanischen Truppen ein heftiges Feuer auf die Lags vorber in Japan gelandeten chinesischen Verstärkungen, um deren Vereinigung mit den Koreanen unweit Seoul zu verhindern. Der Ausgang des Treffens ist bisher unbekannt. Die chinesischen Behörden in Shanghai behaupten, der Krieg sei noch immer nicht erklärt. In Japan ist der Enthusiasmus für den Krieg groß. Die verlauchten Truppen stellen sich von selbst, Freiwillige melden sich zur Arme und von vielen Seiten wird der Regierung Geld angeboten. Die Reserven des japanischen Heeres und der Flotte erheben Befehl, sich auf ihre Sammelplätze zu begeben. Die Chinesen verlassen Japan. — Ueber das Seegefecht bei Alan wird noch gemeldet, daß sich die Japaner an Bord des chinesischen Transportschiffs „Kowshing“ begeben und verlangten, daß das Schiff nach Japan gehen solle. Der Kapitän weigerte sich, die Japaner lehren auf Bord ihrer Schiffe zu lassen und eröffneten das Feuer auf den „Kowshing“.

**Äfrika.** In Britisch-Centralafrika soll allgemeine Enttäuschung darüber herrschen, daß deutsche Beamte den Transport von Pulver und Munitionstaranen, die für Elitenhändler am Tanganjika bestimmt sind, über den Nyasajese zulassen und unterstützen. Die Angelegenheit hat angeblich schon zu Protesten britischerseits geführt (?).

**Zu den Ergebnissen des Reichshaushaltsetats**

schreibt die Nordb. Allg. Ztg. in ausfallender Schrift: „Bei Besprechung der Ergebnisse des Reichshaushalts für das Budget 1893/94 wird in der Presse häufig hervorgehoben, daß auch bei den Einnahmen eine erhebliche Mehrerhebung eintrifft, und es wird hierauf die eigenthümliche Bemerkung gemacht, daß diese Mehrerhebung sich zum Theil aus den Einnahmen der „Einkommensteuer“ erkläre. Diese Bemerkung ist völlig irrtümlich. Die Mehrerhebung hat in der That ihren Grund in der Milderung der zweiten Rate der Einkommensteuer, welche durch den Reichshaushalt für das Budget 1893/94 herabgesetzt wurde. Die Milderung des für den abgelaufenen Betrag von 57, Millionen M. erhaltenen Steuerbetrags hat nach Abzug der Transportkosten die Summe von 7266 872,75 M. ergeben. Um vollständig zu dem Zweck zu gelangen, daß sich nicht ein so großer Betrag als Einkommensteuerertrag, sondern nur ein Betrag von 1399 794,25 M. heraus. Abgesehen hiervon, ist der mit 100 000 M. betragte Fonds „zur Bekämpfung“ um 264 000 M. überschritten worden. Der Reichshaushalt hat also eine Mehreinnahme von 1 000 000 M. erzielt, die nicht nur den ganzen Ausgabenbetrag deckt, sondern darüber hinaus einen Ueberschuß von 1 712 000 M. liefert, der bestimmungsgemäß zur Abschreibung von Anleiheanleihen verwendet wird. Endlich ist zu erwähnen, daß der Einkommensteuerertrag zum ersten Mal seit dem Eintritte des Reiches von 101 000 M. eingestiegen ist, während die Ausgaben für einmalige Ausgabenabgaben um ca. 191 000 M. hinter dem Vorausgeschlagenen liegen. Unter Berücksichtigung dieser Ueberschüsse ist die Ausgabe für das Reichshaushalt insgesamt um 1 581 000 M.“

**In einer Versammlung,**

die der deutsche Antifemitenbund zu Berlin veranfaßte, um sich mit den Sozialdemokraten über Bierboycott auszusprechen, besagte sich einer der Redner, daß man sie bergewaltige. Eine Bergewaltigung fand er nämlich darin, daß die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet worden sei, obwohl die Einwurter doch wissen müßten, daß auch Leute anwesend seien, die an einem solchen Hoch nicht theilnehmen könnten. Dem empfindlichen Herrn wurde klar gemacht, daß es deutsche Staatsbürger für ein Ehrenrecht ansehen, das Reichsoberhauptes in Treue und Ehrfurcht zu gedenken.

„Aber nicht die sozialdemokratische Presse an den Deutschen Wertern ihren Weg, von denen der Schwanz der Männer des Systems und des Schmerzes galle.“ Des Großen Kurfürsten, Friedrichs des Großen und Kaiser Wilhelm I. wird dabei nicht minder in häßlicher und widerlicher Weise gedacht als der Felden aus der Zeit der Befreiungskriege. Der Fremde könnte aus den Denkmälern den Schluß ziehen, daß die Bevölkerung Berlins von vorwiegend militärischen und monarchischen Geistes erfüllt sei, und das, trefflich glückselig nicht zu. Vom Glück für Preußen und für das Reich trifft es aber doch zu, und daran werden alle Sympetiker der Sozialdemokratie, mag diese auch manchen unreifen und unzufriedenen Menschen beifügen, nichts ändern. Sie barz und wird das preisliche Volk als Ganzes nie und nimmer um sein föhliches Gut, das zugleich seine Güter ist, betrogen können: um das Vertrauen zu der starken und gerechten Regierung des Hohenzollernhauses, die das Volk fähig gemacht hat, seine Liebe zum Vaterland und zum brimischen Herd in Thatkraft umzusetzen.

**Probing und Ungedend.**

† Nebra, 28. Juli. Heute Vormittag fuhr der Fabrikarbeiter Gebel hier mit seinem zu Besuch anwesenden Verwandten mit einem Raub auf der Linstr. Unterhalb der f. g. Altenburg wollte Gebel seinen Handlaha von einem großen

Rahn abstoßen, dabei verlor er das Gleichgewicht, stürzte in den Strom und ertraft. Gebel hat viele Jahre lang die Fäße an der Lederfabrik Ribenburg bebüet, oft bei gefährlichem Hochwasser, ohne daß er dabei in Gefahr gerathen war.

† Halle, 29. Juli. Unsere Stadt beginnt ihr Festwochen, das ungewöhnlich ein sehr prunkvolles und solches werden wird, anzulegen. In den Straßen aufgestellte Fahnenmasten, im Rohbau vollendete oder begonnene Ehrenpforten, Obeliken und dergleichen erinnern uns daran, daß die Tage der Universitäts-Jubiläumfeier nahe bevorstehen. Deshalb sei zur Orientierung der Tausende, welche von auswärts als Festgäste kommen werden, kurz das Festprogramm, nachdem es jetzt in allen Theilen festgelegt ist, hier skizziert. Die Feier beginnt am Mittwoch, den 1. August, mit der um 7 Uhr Abends erfolgten Ankunft des Bringen Albrecht von Preußen, des Vertreter des Kaisers. Es findet großer Empfang des Bringen statt, in den Straßen, welche der Bring bis zum Hotel „Stadt Hamburg“, wo er Wohnung nimmt, passiert, bilden die hiesigen Vereine, Innungen u. s. w. Später. Um 9 Uhr wird dem Bringen von der Studentenschaft ein großer Festzug dargebracht. Außerdem findet Festvorstellung im Stadttheater (Platz der Weis) statt, auch versammeln sich am Mittwoch Abend die eingeladenen Ehrengäste mit dem Rektor der Universität in dem Hotel „Stadt Hamburg“, die übrigen Festtheilnehmer in der zum Kommertraum umgestalteten Universitätskneipe zu wagnelösem Besamensfest. Donnerstag den 2. August, Vormittags 9 Uhr Festgottesdienst im Dom, darauf Festakt in der Aula und Verhängung der verschiedenen Orden u. s. w. durch den Bringen Albrecht in Universitätsgebäude. Nachmittags 2 Uhr Festakt zu Ehren des Bringen Albrecht im Rathsaalgebäude; 5 Uhr Abreise des Bringen und ebenfalls 5 Uhr Beginn des Festes auf der Plätzchen Freitag den 3. August, früh 10 Uhr, Festzug von der Universität nach der Marktkirche, dafelbst Festrrede und Verhängung der Ehrenpromotionen. Nachmittags 2 Uhr offizielles Festmahl im Stadthaus. Abends großer Kommerz in der Universitätskneipe. Außerdem Festvorstellung im Stadttheater (Sphingee). Sonnabend, den 4. August, Aufzug nach Wittenberg.

† Als Festausgabe zur Saale-Feilung ist aus Anlaß der Jubelfeier der Halleischen Universität im Verlage von Otto Henkel in Halle eine Festschrift erschienen, die sich bezüglich des Wertes und der Mannigfaltigkeit des Inhalts, sowie ihrer gegebenen Ausstattung weit über das Maß desjenigen erhebt, was man in der Regel von betriebsigen Gelegenheitschriften zu erwarten pflegt. Der Titelkopf der Schrift ist entworfen und gezeichnet von Prof. Hildebrandt in Berlin, die großen Initialen und die dekorative Randeinfaßung auf der ersten Seite sind ein Werk von Peter Schorn in Wünden. Auch der übrige illustrative Schmuck der Festschrift, — zahlreiche Portraits und Abbildungen von ehemaligen und noch vorhandenen Universitätslehrern — sind von ersten Kräften sauber ausgeführt und in geschmackvollen Arrangements dem Text eingeleigt.

† Vom Broden, 24. Juli. Dem „Hildesh. Kur.“ wird geschrieben: Daß der Harg sich in letzter Woche in ganz enormem Umfang mit Sommerreifen bevollst hat, trat auch auf dem Broden zu Tage. Beispielsweise brachte der letzte Sonntag eine solche Menschenfülle zur Brodenplaupe, daß um die Mittagsstunde alle Unterfunkstatten bei weitem nicht ausreichten. Im weiten Restaurationsaal, im kleinen und großen Speisefaal war kaum ein Plätzchen zu erobern, die Fremdenzimmer waren als zeitweise Unterkunftsstätten mitbenutzt und dicht standen die Gruppen noch in den Korridoren und auf den Vorplätzen. Nicht allein die namhaftesten Kurort, auch die im Gebirge zahlreich verstreuten kleineren Loggthäuser, die Forst-einrichtungen u. s. w. sind gut besetzt. Sonntag Abend gab übrigens ein heftiges Gemitter von Broden herab und folgte zumeist dem Zuge des Hochdruckes. Ein mit Dampf beschriebener wolkenbruchartiger Regen überdeckte noch viele Touristen und halb war in den Orten des Thales kein Wagen mehr zu haben.

† Altkatholiken, 28. Juli. Ein bewaunerswüthiger Unglücksfall ereignete sich gestern Abend hier an der Weisstraße. Der Handlungsgeselle Waldmann hier, verließ um etwa 1/2 12 Uhr in Begleitung einer Dame, das Weisstraße der Weisstraße, um den Heimweg einzuschlagen. Jedemfalls gerieten die Unglücklichen in der Dunkelheit vom Wege ab und führten mit ei nander in die Quelle. Ein herbeigeeilte anderer junger Mann, der das Unglück gemahrt, juckte sofort nach Rettungsmaterial, kam aber veripart zur Stelle, so daß er keine Hilfe mehr bringen konnte, da die beiden bereits unter dem Wasser verschwunden waren. Heute früh bei Tagesanbruch besörderte man die Leichen der Verunglückten ans Land.

† Ganderstein, 25. Juli. Zu den hier stattgehabenen Bränden wird weiter geschrieben: Raum hatte sich die Aufregung über den Brand am Montag etwas in unserer Stadt gelegt, als heute Mittag um 1 Uhr wieder Feuererdm erlörnte. Dicks Rauchwolken entfielen dem Gasthof zum Adler, der unweit des Marktes

„Aber ich bleib“ — ich thu Dir nicht den Gefallen, daß ich geh'. Ich will Dir auf die Finger zeigen, Kuratene! Und noch Einer ist da, der Dir auspaßt. Nimm Dich in Acht — ich hab' heut Nacht allerlei gehört, was Dir nicht gefallen wird.“

„Das Gesicht der Frau war weiß geworden, aber sie wollte ihre Fassung bewahren. „Und richtig heraus, wenn Du etwas zu erzählen hast oder wenn nicht — nachher halt' den Mund.“

„Ich kann schon reden, also: heut Nacht ist Einer die Trepp' von der Luft' runter gekommen, — Einer — no, den Schritt hab' ich lang' gekannt, immer tipp, tupp — tupp, tipp, wie Einer geht, der ein lahmes Bein hat. Und dann glang es über die Diet', wieder tipp, tupp, bis an die Thür da.“ Sie wies nach der Thür der großen Schüble. Die Kuratene stand da und ästerte am ganzen Leib. Ihre Hände schlugen aneinander und aus ihrem Gesicht sah die Nase spitz und freibeweg hervor.

„Das ist nicht wahr, das läßt Du! Du willst mir bang' machen, — aber ich sag' Dir: Angst hab' ich nicht.“

„Das darfst auch nicht, wenn Du ein gut Gemüths bist. Wenn die müssen sich fürchten und haben Ufah' dazu, die nicht thun, was solch Verfluchener bestimmt und anordnet hat. Aber wer sing' ich, hat' ich da vor. Meine Mutter selig hat von solchen Sachen Geschichten zu erzählen gewußt, daß Dir die Haut schaudern müßt.“

„Ich will nichts hören davon — und jetzt ist still, da kommen die Mannsleut' zur Morgenjuppe. Wer von Euch beiden die Geschichte von dem Spuk unter die Leut' bringt, den jag' ich vom Hof, darauf verlaßt Euch!“

Die Anna geht sich mit den Anderen zu Tisch, aber der Appetit war ihr vergangen von all den gruseligem Dingen, die sie gehört hatte. Wenn

se dachte, daß hier auf derselben Diele, die ihr befähigter Aufenthalt sein sollte, Nachts ein Geist umging — die Haare auf dem Kopfe sträubten sich vor Entsetzen empor. Ihr häßliches, steines Kindergeschächten sah blaß und verhorrt aus, jeder Wille quoll ihr im Munde, und sie legte vor der Zeit den Köstet weg und schob ihr Zellerchen jurid.

„Warum isst nicht? Der Tag ist lang und nachher wirst hungern,“ redete ihr der alte Keulpuu zu.

Sie schüttelte den Kopf und stand auf. Als sie mit den Milcheimern über den Hof nach dem Stalle schritt, kam der Alte rasch hinter ihr her.

„Na laß doch nicht so, ich muß Dir doch alles wissen, Du findest Dich ja noch nicht zurecht. Geh — hier ist der Stall, — na was sagst Du dazu?“ Er erwartete augenscheinlich Tod, und Anna lachte nicht damit.

„Herr, Du meine Zeit, hältst Du es sauber! Da löst man ja mit fetternen Schuhen gehen. Und so blanz sind die Röh' — und frisch untergestrenkt, — das ist ein Brauch!“

„So hat es hier auch nicht immer ausgesehen, erst der Endrick hat das so anordnet. Ja, heßt, das ist ein Herrenfall. So ein bisschen in der Welt' umkommen ist kein Schand'. Der Endrick ist weit gewesen, bis ins Qaf' hinein mit Remonten und er hat überall die Ringen aufgemacht und was gelernt. Erst beim Antsmann in Sittigallen, dann oben in dem Berlin und Roffel. Sie haben ihn auch durchaus da behalten wollen, von wegen, weil er mit den Pferd' hat umgehen können wie kein Anderer, und weil er zu reiten versteht, — na, wie ein Wittauer oder wie der Teufel — das ist ein und dasselbe!“ Der Alte lachte.

(Fortsetzung folgt)



Königl. preuss. Lotterie.

Die Abhebung der Loose II. Classe 191. Lotterie muß unter Vorlegung der Loose I. Classe dieser Lotterie spätestens bis 2. Aug. cr., Abends 6 Uhr bei Verlust des Anrechts geschehen. Der Königl. Lotterie-Einnahmehmer Schröder.

Der katholischen Kirchengemeinde wird hiermit bekannt gemacht, daß für das Jahr 1894/95 eine Kirchensteuer, 10% der Einkommenskategorie erhoben werden soll. Die Steuerrolle liegt von heute ab 14 Tage lang in der Stadt-Steuereinsicht während der Dienststunden zur Einsicht offen. Merseburg, den 30. Juli 1894. Der Kirchenvorstand.

Zwangsvorsteigerung.

Mittwoch, den 1. August, Vormittags 9 1/2 Uhr, versteigere ich im „Casino“ hieselbst: 1 große Decimalwaage, 23 Pfd. Cacao, 2 Gebett Betten, 2000 Stck. Cigarren, 58 Fl. Ingurwein, 1 Faß Jamaica Rum und verschiedene gute Möbel. Merseburg, den 30. Juli 1894. Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Sonnabend, den 4. August, von Vorm. 9 Uhr an, sollen im Grundbuche des verö. Oeconom Carl Spiegler, Windberg 1 hier: 1 Reitgeschloßswagen, 1 Wagn. 2 Gagen, 1 Krümmer, 1 Kälbe, 2 Pferdegeschirre, 1 Decimalwaage mit Gewicht, 1 Part. Getreide, und Kartoffelsacke, d. Siebe, Hacken, Mistgabeln u. s. w., sowie 1 Sopha, 1 Waschtisch, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Tisch, Stühle, Bettstellen u. dergl. m. m. mitbietend gegen Baarzahlung versteigert werden. Merseburg, den 30. Juli 1894. Carl Rindfleisch, vereid. Auktions-Commissar und Gerichtsschlichter.

Eine Villa

mit 7 Zimmern, 2 Kammern, sehr schönem großen Garten in Merseburg, Klauensthor 6, ist wegen Fortzug des Besitzers zum 1. Octbr. cr. billig zu vermiehen, resp. zu verkaufen. Reflectanten werden zur Besichtigung eingeladen. Zur besorgenden Güter offizieren wir den Herren Landwirthen unsere beiden neuen, tadelloser arbeitenden Dampf Dreschmaschinen zu zeitgemäß billigen Preisen und werden Befellungen schon jetzt angenommen von der Oeconomieverwaltung der Leipziger Westend-Waagen, L. Lindenau, Kühnerstr. 164.

Dampf Dreschmaschinen

zu zeitgemäß billigen Preisen und werden Befellungen schon jetzt angenommen von der Oeconomieverwaltung der Leipziger Westend-Waagen, L. Lindenau, Kühnerstr. 164.

Suche zu kaufen: Kälber

nicht unter 3 Wochen. Zahle beste Preise nach Gewicht. Anfrage: Heinrich Schaper, 356ben.

Brikets Grudecofs

130 Stck 60 Pf., 60 Stck 60 Pf., ganze Fuhrer billiger. Carl Ulrich, Rauchhändlerstr.

Eine Wohnung

bestehend aus 1 Stube, 2 Kammern, Küche u. Zubehör ist sof. zu vermieten Windberg 1. Näheres bei C. Rindfleisch, am Neumarktthor 1.

Die 1. Etage in meinem neuerbauten Wohnhause

an der Raubhändler Str., bestehend aus 5 heizbaren Räumen, Küche, Speisekammer, Giebelstube nebst Kammer und Zubehör, ist sofort zu vermieten. Auf Wunsch auch Garten und Balkon. G. Winkler.

Eine gut möblierte Wohnung

ist zu vermieten Markt 30

Wohnung zu vermieten:

9 Zimmer mit Zubehör u. Garten zum 1. April 1895 zu beziehen. Teuber, Weißenthorstr. 2.

Raleigh-Fahrräder.

Auf denselben sind im vergangenen Jahre über 3600 Preise gewonnen.

Generalvertreter für Deutschland u. die Schweiz: Aug. Lehr, Weltmeisterhaftdrabfabriker, Frankfurt a/M. Depot für Halle und Umgegend: Hermann Lippold, Meckelstr. 14, Halle.



Mein bestes Fabrikat der Welt führe und empfehle ich nur Raleigh-Räder, mit leicht abnehmbarem Raleigh-Patent-Kettenzahrad versehen. Ein sehr elegantes Tourenrad Nr. 3 und ein Straßenrenner (12 Kl.) steht im Gasthof „zur grünen Linde“ zur gefl. Besichtigung aus. Dieses Rad kann allen Denjenigen empfohlen werden, die bei verhältnismäßig billigem Preis ein wirklich solides Rad zu kaufen wünschen, da es größte Stabilität mit äußerst leichter Gang, bedingt durch sein und sorgfältig ausgearbeitete Kugellager, v. reinigt. Bei Abnahme mehrerer Räder die billigsten Preise.

Zum Besuch der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Erfurt

am Sonntag, den 5. August Morgens und am Donnerstag, den 9. August Morgens ein Person-Sonderzug von Halle und Leipzig aus nach Erfurt abgefahren. Zur Benutzung dieser Sonderzüge, welche II. und III. Wagenklasse führen, und von allen Stationen der Bahnhöfen aus benutzt werden können, werden Rückfahrkarten mit einseitiger Gültigkeit zu einfachen Personenzug-Fahrtpreisen - also zum geringen Fahrpreis, welche sonst für Einfahrt allein erhoben werden - auszugeben. Auf der Rückfahrt berechnen diese Fahrkarten außer zu dem etwa zur Durchführung kommenden Sonderzügen zur Benutzung aller fahrplanmäßigen Personenzüge - namentlich auch zur Benutzung des in Erfurt um 8 Uhr 44 Min. Abends und des in Gorbetha in der Richtung nach Leipzig um 12 Uhr Nachts abgehenden Personenzuges - hingegen ist Fahrunterbrechung nicht gestattet; freigegeben wird nicht gewährt. Die Abfahrt des Sonderzuges nach Erfurt erfolgt in Halle um 6 Uhr 55 Min. Vormittags (in Leipzig um 6 Uhr 30 Min. Vormittags) und sodann in Ammerdorf um 7 Uhr 47 Min. Vormittags in Merseburg „7 17“ in Gorbetha „7 37“

Ankunft in Erfurt um 10 Uhr Vormittags.

Vollständige Fahrpläne sind auf den Stationen zum Ausbhang gebracht. Erfurt, im Juli 1894. Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Berlinische Feuer-Vericherungs-Anstalt.

Gründet 1812. Nachdem Herr Albert Müller in Merseburg die Agentur der Berlinischen Feuer-Vericherungs-Anstalt niedergelegt hat, ist die Vertretung dem Kaufmann Herrn Emil Wolf in Merseburg übertragen und wollen sich die geehrten Interessenten in Vericherungs-Angelegenheit jetzt an Genannten wenden. Halle a. S., im Juli 1894. Emil Erbss, General-Agent.

Emil Wolf, Agent der Berlinischen Feuer-Vericherungs-Anstalt, Rossmarkt.

Im Anschluß an vorhergehende Anzeige halte ich mich zum Abschluß von Vericherungen gegen Brandschaden, Blitzschlag und Explosionschaden zu festen und billigen Prämien empfehlen und erkläre mich zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft gern bereit. Merseburg, im Juli 1894. Emil Wolf, Agent der Berlinischen Feuer-Vericherungs-Anstalt, Rossmarkt.

Emil Wolf, Agent der Berlinischen Feuer-Vericherungs-Anstalt, Rossmarkt.

Stollwerck'sche Chocoladen & Cacao sind überall vorrätlich.

Advertisement for Stollwerck's chocolate with large stylized text and decorative elements.

Airschafft, frisch von der Presse Mittwoch und Donnerstag bei Thiele & Franke.

Wismarstraße 2 ist eine Wohnung (2 Stuben, Kammer, Küche u. Zubehör) zu vermieten am 1. Octbr. zu beziehen. Zu erfragen Sonn. zwischen 10 und 12 Uhr dajelbst eine Treppe rechts. C. Hof, möbl. Zimmer, wenn möglich mit Kammer und voller Beschäftigung sofort zu mieten gesucht. Off. mit Preisangabe an L. M. 100 an die Kreisbl. Exped. abzugeben.

Das Betreten der zum Borwerk Werder gehörigen Grundstücke ist strengstens verboten

und wird jeder Zuwiderhandelnde unmissverständlich zur Anzeige gebracht. Werder, den 30. Juli 1894. Der Gutsvorstand.

Dankfagung.

Meine Frau Bertha hat zehn Jahre an schwerer strophischer Augen-Entzündung. Die Augen waren fast erblindet, roth, schmerzhaft u. liefen u. ihränten beständig. Schließlich bildete sich eine richtige Hornhaut aus. Da alle möglichen angedienten Mittel ohne Erfolg blieben, boten wir Herrn Dr. Boldebing, Homöopath, Arzt in Düsseldorf, Königsallee 6, um Hilfe und wurde meine Frau in 2 Monaten vollständig durch die Homöop. Arznei geheilt, wofür ich dem Herrn Dr. Boldebing meinen aufrichtigen Dank schuldig bin. Gerresheim, Bahndr. 451. Louis Ziegler.

Strickgarne

besitzt jedem direct (Wasser umsonst free). Georg Koch, Garn-Grfurt 2.

Bestes Putzmittel der Welt!

LOH's preisgekrönter, neuer, weisser Metall-Putz-Creme. Ueberall vorrätlich. General-Depot Wagner & Co., Halle a. S.

Gasaether

für Gas sehr ergiebige Lampen, Mo. to-entzündlich u. Benzol zum Kleben-reinigt leicht zu billigen Preisen. Halle a. S. M. Watsgott.

Stettenwurzel-Haaröl

feinstes Teilleitenöl, zur Erhaltung, Kräftigung und Verstärkung des Haarwuchses, zur Reinigung des Haarbodens, u. Befestigung der Schuppen, a. Flasche 75 und 50 Pf., empfiehlt Gust. Loh Nachf.

Butter Honig

je 9 Pfd. netto franco Nachn. Süßrahm-Postfahrbutter, gar, natur-rein, tägl. frischgeschlagen u. reell verpackt zu M. 7.-, A. Kastenhonig, allerfeinst f. Brühl, zu M. 5.50, 4 1/2 Butter u. 4 1/2 Pfd. Honig zu M. 6.10, Koch- u. Backbutter massiv zu M. 6.25. F. Freudmann in Stanislaw Str. 95 (Dietrich-Gal.).

Linde's Kaffee-Essenz

ist die anerkannt allein richtige und feinste Marke. Ueberall zu haben.

Formularen aller Art

bei sauberster, schnellster Ausführung und billiger Berechnung. Merseburger Kreisblatt-Druckerei.

Verein ehemal. Garde.

Donnerstag, d. 2. August: Monats-Versammlung. Der Vorstand.

Caja.

Zum Sternschüssen und Ball, Sonntag, den 5. August, label freundlichst im Wwe. Rudolph.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen entschlief nach langen, schweren Leiden, in seinem 22. Lebensjahre unser lieber Sohn Karl.

Dies zeigt statt besonderer Meldung allen Freunden und Bekannten tiefbetrübt an C. L. Zimmermann und Familie.

Dank.

Zurückgelehrt vom Grabe unseres und so schnell entriessenen Sohnes, sagen wir Allen, die uns während der schweren Tage so treulich zur Seite standen, seinen Sorg so reichlich schmückten und ihn zur letzten Ruhe begleiteten, sowie dem Herrn Pastor Ditt für seine trostreichen Worte am Grabe, unsern innigsten Dank. - Moge der liebe Gott Alle vor einem ähnlichen Unglück bewahren. Werder, den 30. Juli 1894. Ziemann und Frau.